

# General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg des Königl. Amtsgerichts und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Bezugspreis: Vierteljährlich für Wohnort 1,15 M., durch Boten in Remberg 1,25 M., in Heiden, Meitz, Sebnitz, Meich, Gommern und Gaby 1,35 M. und durch die Post 1,50 M.

Anzeigenpreis: Die halbspaltige Kopfzeile oder deren Raum 15 Pfg., die 3 spaltige Kopfsache 20 Pfg. — Wochen: 60 Pfg. für den Substanz, ausserhalb Reichsgebietes. — Gebühr der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, spätere Anzeigen teurer.

№. 142 Remberg, Sonnabend, den 30. November 1918. 20. Jahrg.

## Säuglingsfürsorge.

Die Sprechstunde findet Freitag, den 2. Dezember 1918, nachmittags 2 Uhr im Ratstafel zu Remberg, den 27. November 1918.  
Der Magistrat.

## Erhöhung des Strompreises.

Zufolge der fast gestiegenen Betriebskosten haben die städtischen Abrechnungen beschlossen, ab 1. November d. J. den Strompreis für Lichtanlagen für 1 Kw. auf 70 Pfg. und für angemessene Stromabnehmer auf 88 Pfg. zu erhöhen. Bei einem jährlichen Verbrauch unter 10 Kw. sind 25% Abschlag zu zahlen. Der Strompreis für Kraft wird für 1 Kw. auf 50 Pfg. erhöht, bei sich jedoch auf 40 Pfg. vermindert. Sobald 150 Kw. einer Jahr verbraucht sind, für Kraftabnehmer ohne Vorkaufspreise beträgt der Preis für 1 Kw. 60 Pfg. Nach Eintritt günstiger Verhältnisse werden die Sätze ermäßigt.  
Remberg, den 29. November 1918.  
Eicht- und Kraftwerk.

## Kohlenverföorgung.

Zur Ermöglichung einer gleichmäßigen Verfüröorgung der Haushaltungen dürfen die Kohlenhöfen bis auf weiteres jebe Kohlenkarre mit höchstens 5 Zentnern befüllt werden. Die Einbringung dieser Vorkarren wird streng kontrolliert werden. Für besonders dringliche Fälle (Verfüröorgung der Badereien usw.) besetzen wir uns die Befugnis zur Ausnahme vor.  
Remberg, den 29. November 1918.  
Der Magistrat.

## Politische Tagesüberblick.

### Keine geistliche Säkulisierung in Preußen.

Wien, 27. Nov. Vom Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung ist folgende Mitteilung erteilt worden:

1. Die geistliche Säkulisierung in Preußen ist von heute ab aufgehoben.
  2. Die bisherigen Inhaber bleiben so lange im Amte, bis ihre Befugnisse durch die Reichsministerien übernommen sein werden.
  3. Die Uebernahme ist unverzüglich in die Wege zu leiten und am 31. Dezember abgeschlossen sein.
- Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.  
(24) Hoffmann, Hauptk.

Das Ministerium hat das betreffende Ministerium im Interesse der Volkserziehung den folgenden Wunsch an das Kriegsministerium gerichtet:

Im Interesse der heiligen Vaterlandsliebe des völkischen Unterbewusstseins bitten wir das preussische Kriegsministerium, zu verfügen, daß bei der bevorstehenden Demobilisierung alle Lehrer ohne Unterschied sofort entlassen werden.  
Ministerium p. p. T. A. (24) Hoffmann.

### Weiterer Einmarsch der Entente-Truppen in Deutschland.

Wien, 28. Nov. Das „Wien Tagblatt“ meldet: Es dürfte heute kaum ein Zweifel mehr bestehen, daß die Entente beabsichtigt, die Arbeiter- und Soldatenräte in Deutschland niederzuwerfen, wenn dies der deutschen Regierung nicht selbst gelingt. Sollte dies nicht imstande sein, einen geordneten und gezielten Zustand zu schaffen, so werden wohl der Befehl zum weiteren Einmarsch der Entente-Truppen in Deutschland gegeben werden, womit ein Diktat des Friedens verbunden wäre.

### Die Einbringung der Räumungsfrist gelungen?

Wien, 28. November. Römern sind die letzten Truppen von Italien weggezogen. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß alle deutschen Truppen rechtzeitig Feldbefehl verlassen konnten. Ein Feldlager wird noch in Italien bleiben, um dort einrückende Verbände zu übernehmen.

### Schweizer Absage an ein bolschewistisches Deutschland.

Wien, 28. Nov. Das „Wien Tagblatt“ schreibt, es stehe außer Zweifel, daß die Durchsetzung der Pläne der deutschen Bolschewisten den allerhöchsten Widerstand bei der Entente finden werde. Wir erwarten daher hierüber nur unsere volle Zustimmung ausdrücken. Da ihnen endlich auch bei uns in der Schweiz die Sympathien für Deutschland an. Einen bolschewistischen und anarchistischen Nachbar weihen wir Schweizer wahrlich keine freundlichen Gefühle mehr. Eine ähnliche Absage wird Deutschland für den Fall, daß es bolschewistisch werden sollte, auch von anderen deutschfreundlichen Schweizer Zeitungen erteilt.

### Wann tritt die Friedenskonferenz zusammen?

Wien, 27. Nov. Die Friedenskonferenz kann eher zusammenzutreten als angenommen wurde, da viele Vorbereitungen beendet sind. Die englischen Friedensbeauftragten und ihre Stäbe werden zwischen 450 und 500 Mann stark sein. Die Unterkünfte für sie während etwa 14 Tagen vorbereitet sein. U. a. werden sich Lloyd George und Clemenceau, während Clemenceaus Besuch in London, aber den Termin des Antritts der Friedenskonferenz, ansprechen.

### Auf Soldaten mit roter Schleife wird geschlossen.

Der Frankf. Zeitung wird aus Karlsruhe gemeldet: Die Rheinbefehle bei Weisweil ist auf der bairischen Seite seit 21. November von den Franzosen besetzt. Bis von deutscher Seite gegen diese unehrbare Vorgehen protestiert wurde, gab der französische Offizier die Antwort, er habe Befehl hierzu. Die Franzosen seien Soldaten der großen Nation und von Diktieren. Wenn er Sozialdemokraten vor sich habe, dann spräche er aberhaupt nicht mit ihnen.

Anßerdem läßen die Franzosen am anderen Tage verstanden, daß sie auf jeden Soldaten schließen würden, der sich mit einer roten Schleife oder Fahne sehen lassen würde. — In Gießh-Verträgen richteten die Franzosen die zur Wiederherstellung der früheren Departements vollständige Zivilverwaltung ein.

### Die Lebensmittel in Holland.

Wien, 28. Nov. Nach der Schweizer Depeschinformation wird aus dem Haag gemeldet, daß bereits sehr lechter Hunger im Haag deutsch-englische Verhandlungen über die Freigabe von in Holland lagernden unter englischer Kontrolle stehenden Lebensmitteln stattfinden. England hat grundsätzlich keine Einwürdungen gegen die Ausfuhr einiger größerer Lieferungen nach Deutschland erhoben.

### Kolonien soll Deutschland nicht wider erhalten.

London, 27. Nov. Churchill sagte in einer in Dünkirchen gehaltenen Rede er ist ein von Hoffnung erfüllter und aufrechtgehaltener Mann des 19. Jahrhunderts, aber dieser sollte kein Gesicht für die Völkerverehrung der britischen Flotte sein. Ferner erklärte er, daß keine deutsche Kolonie Deutschland jemals zurückgeben und ebenso kein erobertes Teil türkischen Gebietes der Türkei zurückgegeben werden solle.

### Die Söldner sind unter Aufsicht gestellt werden.

Wien, 27. Nov. Den amtlichen Stille wird erwegen alle Personen unter Aufsicht zu stellen, deren Schuld am Ausbruch des Weltkrieges bereits festgestellt ist. So sollen die Staaten Österreich und Ungarn und mehrere Staaten sowie hohe Beamte des Kriegsministeriums, die sich an Kriegsverbrechen beteiligt haben, unter Aufsicht gestellt werden. Auch Karl von Habsburg sowie den Erzherzögen Friedrich, Eugen und Peter Ferdinand soll das gleiche Schicksal bevorstehen. Ferner dürfen die Herrscher von Albanien, Bulgarien, Serbien, Rumänien, Griechenland, Dänemark, Norwegen und Schweden unter Aufsicht gestellt werden. Die militärische Untersuchung dürfte General Ruffner führen.

### Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 29. November 1918.

\* Zu den am Mittwoch im Hotel zur Post stattgefundenen Versammlung zur Wahl eines Honorarrates für Remberg hatten sich etwa 200 Personen eingefunden. Nach einleitenden Worten schlug Herr Bürgermeister Dinge vor, zum Vizepräsidenten zu wählen 5 Vertreter der Bauvereine, 2 Vertreter der Arbeiter, 2 Vertreter der Kaufleute und Gewerbetreibenden, 1 Vertreter der sonstigen Berufs. Die einzelnen Berufsvereine machten ihre Vorschläge für sich, die Versammlung stimmte allenfalls zu. Zum Vizepräsidenten wurden gewählt als Vertreter der Bauvereine: die Herren Robert Höhnle, Otto Weigt, Reinhold Strensch, Oswald Böhmer, Richard Gärber, als Vertreter der Arbeiter: die Herren Franz Heindl und Karl Böhmig, als Vertreter der Kaufleute und Gewerbetreibenden: die Herren Wilhelm Weyhagen und Friedrich Weß, als Vertreter der sonstigen Berufs: Herr Louis Willen. Mit den besten Wünschen für das neue Deutschland wurde die Versammlung geschlossen.

\* Schützenhaus. Wir weisen an dieser Stelle auf das heutige Interat des Tanz- und Liebesabends hin, welches am 1. Dezember im Schützenhaus stattfindet. Ein hochinteressantes und reichhaltiges Programm ist vom Veranstalter des Abends vorgesehen. Der Verkauf hat Herr Schützler, Föhnel und Herr Wädemeyer Thomas übernommen. Es empfiehlt sich, sich frühzeitig mit einer Eintrittskarte zu versehen. Die Künstler werden schon Sonnabend einreisen, um das Konzert sicher zu stellen. Der Saal ist geheizt. Ueber das in Remberg stehende Konzert der Künstler liegt uns folgender Bericht vor: Der Tanz- und Liebesabend der

hannoverschen Künstler gestaltete sich wieder zu einem vollen künstlerischen Erfolg. Eine ganze Reihe neuer charaktervoller Tänze wurden geboten, von denen „Dorflieder“, „Lebemann“, „Antares“ Tanz besonders Beifall fanden. Herr Pfeiffer stellte in Grazie und Schönheit wieder mehrer Kunst zur Schau. Güte, Burchardt brachte mit ihren Solotänzen wunderschöne Typen des Tanzes, wozu die prachtvollen Kostüme, organisch mitwirkten. Ueberreicher Beifall wurde den Tänzerinnen gesendet. Herr Wähl brüllerte wieder mit ihrem Sopran; sie schien besonders gut disponiert zu sein. Die Begleitung am Piano lag wieder in den bewährten Händen des Herrn Kien.

\* Henschlachten bis 31. Dezember 1918 gestattet. Mit Rücksicht auf die Lage der Kartoffel- und Getreideverfüröorgung hat der Staatsminister des Reichsberufungsamtes die Bundesregierung ersucht, anzuordnen, daß die Henschlachten bis zum 31. Dezember 1918 beendet sein müssen und nur in besonderen Ausnahmefällen eine Verlängerung des Termins zugelassen ist. Da nach dem 1. Januar 1919 auch in den Henschlachten ohne Genehmigung befindlichen schlagfähigen Schweine sind, abgesehen von den Jungschweinen, auf deren Erhaltung mit allen Mitteln hinzuwirken ist, und von noch nicht abgenommenen Vertragschweinen, möglichst ohne Bezug zur Erfüllung der Schlachtviehumlage heranzuziehen.

\* Für Henschlachten und ungarische Soldaten aus Magdeburg und der Provinz Sachsen wird Aufkauf in allen Militär- und Hof-Angelegensstellen, aller Unterführungen und räumliche Lösungen usw. durch den Vertreter des österreichischen Generalinspektors Herr: Herrn Karl Cordes, Magdeburg, Meißelstraße 12b erteilt. Uhrzeiten: 9—12 Uhr vormittags.

\* Sammler zur Entlassung gelangten Leute haben sich innerhalb 48 Stunden mündlich oder schriftlich beim Bezirksfeldwebel ihres zuständigen Bezirkskommandos anzumelden. Bei allen Meldungen sind die Militärpapiere (Militärpaß oder vorläufiger Entlassungsschein) mitzubringen bzw. beizubringen. Erfolgt schriftliche Meldung, so ist im Kopfe des Scheinens die Angabe des Wohnortes notwendig. Gehehe aber Achtung auf den Bezirksfeldwebel zu richten oder bei diesem anzuklopfen. Die Beurlaubungen müssen offen, aber geschlossen mit dem Dienstpaß der Dienstbehörde und mit dem Vermerk „Hörerschaft“ versehen sein. Sollten bei Eingaben die Militärpapiere ausnahmsweise nicht zur Stelle sein, so ist anzugeben, wann und wo Schicksal der Person ist, im Besonderen, ob und wo (Aufenthaltsort) im Frieden und Krieg gedient. Weiterhin ist dem Hauptinspektat Dienstpaß von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags.

Aus dem Ort, 26. Nov. (Wiedereröffnung des Silberbergbau) Aus den Gegenden, in denen früher in Deutschland Silber gewonnen wurde kommt die Nachricht, daß der Silberbergbau, der wieder aufgenommen werden soll. Er war mehrere Jahre vor Ausbruch des Weltkrieges völlig eingestürzt, da er ausschließlich des damals Karl gewonnene Silbererz und das eroberten von Rumänien, Mexiko und anderer Länder angeschlossen gewonnen war. Nun ist aber der Weltmarktpreis für Silber so gestiegen, daß beispielsweise in London für die Unze Silber schon über 46 Pence bezahlt werden, also das Doppelte des tiefsten Standes in Friedenszeiten. In Remberg im 1. Ort (Kreis Gellensried), aus dessen Gegend ein sehr großer Gegenstand geprägt worden ist, ist der Silberbergbau bereits neu eröffnet worden, und auch bei Remberg in Sachsen beabsichtigt man sich ihm wieder zuzuwenden. Damit kommt ein Betrieb in Niederösterreich, dessen Aufgabe weit in die Geschichte des deutschen Wirtschaftslebens zurückzuführen um 970 werden die ersten Silber-Erzeuger im Remberg bei Gellensried entdeckt und gegen 1180 wurde der altberühmte Silberbergbau bei Freiberg in Sachsen von Herzog Berthold in Aufnahme gebracht.

Wien, 26. November. (Keine Verlegenheit mit dem Jahnke) Da die preussischen Farben „schwarz-rot-gold“ als Farben des demokratischen Deutschland angenommen sind, kommt man hierzulande beim Fliegen nicht in Verlegenheit. Der Landwehrmann hat vor, der 1815 der neuen Verfassung in Jahnke die Farben empfahl, weil sie die Uniformfarben der Schweizer Freischaren gewesen waren, die auch eine gelbe Kette schwarz-rote Fahne führten.

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 1. Dezember (1. Advent).

Kollekte für das Diakonissenhaus in Halle a. S.

1. Remberg.

Form. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Propst Meyer.

Nachm. 1 Uhr: Gottesdienst. Archidiakon Schütz.

2. Gommern.

Form. 1/10 Uhr: Gottesdienst. Archid. Schütz.

Für den Grafen Wolf-Berlin werden von Freunden der Gustav Adolf-Gesellschaft die Briefe in der Postfiliale erhoben.



# Aus aller Welt.

\* **Speicherbrand auf dem Tempelhofer Güterbahnhof.** Ein Großfeuer rief die freimüllige Feuerwehrtätigkeit auf dem dortigen Güterbahnhof. Hier war ein Speicher, in dem die beimgelehrten Krieger ihre Gepäck-, Ratten- und Lebensmittelpakete vorläufig eingepackt hatten, in Brand geraten. Der Wehr gelang es, die umliegenden Gebäude zu schützen, dagegen ist der Speicher vollkommen niedergebrannt.

\* **Aus Fabrikkatzen erforschen.** Aus Fabrikkatzen hat ein Arbeiter der Sicherheitswache Schmaragdgrüner seinen Kameraden erforscht. Der junge Soldat griff, als er auf Posten ziehen sollte, nach einem der dort stehenden Karabiner. Als ihn ein Kamerad darauf aufmerksam machte, daß es nicht der seinige sei, nahm er einen anderen, legte im Scherz auf den Karabiner Mittel an und drückte ab. Ein Schuß fragte, und Mittel fiel in den Kopf getroffen tot zu Boden. Der fabrikkatzen Schläge wurde festgenommen.

\* **Todesstrafe auf Lebensmittelwucherer.** Der Arbeiter- und Soldatenrat in Salzweil hat in der Urtabelle die Todesstrafe auf die Verhinderung von Lebensmittelverteilung gesetzt. Eine ähnliche Verfügung ist auch in Kölnschloß und dem Magistrat, der Polizeiverwaltung und dem Arbeiter- und Soldatenrat erlassen worden. In einer Verordnung über die Verteilung von Lebensmitteln wird auf die Zurückhaltung von Lebensmitteln zur Erzielung von Wucherpreisen die Todesstrafe ausgesprochen.

\* **Benzol ein Spielzeug.** Auf dem Wiesendaler Hof bei Kaiserslautern hatten sich drei Kinder im Alter von 9, 7 und 1/2 Jahren Benzol zu verschaffen gemußt, das sie im Garten ihrer Eltern in deren Abwesenheit zur Entzündung brachten. Hierbei erlitten die Kinder derart schwere Brandwunden, daß sie alle drei verstarben.

\* **Eine Flugbombe explodiert.** Ein schweres Unglück ereignete sich auf dem Flugplatz Fürth. Während sich in einer Frontflugmaschine ein Waffenmeister zu schalten machte, erschütterte plötzlich ein furchtbarer Knall das Gebäude. Im Augenblick war der von Flammen umhüllte Waffenmeister niederzuknien, er wurde mitunter davon festschlagen, wurde sofort getötet. Man vermutet die Explosion einer Abwurfbombe, die sich noch in dem Flugzeug befand.

\* **Das Ende der Gewalttaten.** In Ueberlingen am Bodensee wurde das Heereslazarett St. Leonhard, in dem die neuentkräfteten Soldaten mit Strickfäden behandelt wurden, durch einen Brand zerstört. Die Besatzung ist die Ursache dieses Unglücks. Auf Anordnung des Soldatenrates geschlossen. Der Arzt mußte binnen 20 Minuten das Lazarett verlassen, ebenso die Krankenpfleger.

\* **Eine aufregende Szene hat sich in Mannheim abgespielt.** Bei einem gerade aus dem Felde zurückkommenden Arbeiter brach Wahnsinn aus. Er stieg auf das Dach eines Hauses, entzündete sich hier und begann die Arbeiter zu werfen. Als man von den Unglücklichen holen wollte, stieg er in einen Schornstein, doch gelang es schließlich, des Mannes habhaft zu werden.

\* **Ein Entlassener aus Amt wieder eingekerkert.** In Wandsbek war der Nestor Auerstein aus dem Amt entlassen worden, nachdem er wegen Unverschämlichkeit zu Gefängnis verurteilt worden war. Der A. hat sich aber nicht daran gehalten, daß er sein altes Amt wieder erhält, und begründete dies damit, man dürfe, wenn Verurteilungen vorkämen, dem Schuldigen die weitere Exekution nicht unmöglich machen.

\* **Der Ehrenritter „Soldatenmutter von Jany“** erhielt durch Beschluß des Soldatenrates in Jany (Württemberg) die stets blühende Schloßburg von Neuenberg, Gräfin Sophie von Waldburg-Zweybrunn.

\* **Sechs Personen durch Giftige Gase getötet.** Auf der Gasse „Kullan“ wollte der Kochschmeißer Erzewit die unrichtig gebundene Deckfläche eines gepulsten Kochofens festklappen. Raum hatte er die Deckplatte betreten, als er, von giftigen Gasen betäubt, an den Fesseln hinabstürzte. Bei dem Versuch, ihn zu retten, erlitten fünf weitere Personen das gleiche Schicksal. Alle sechs Verstorbenen sind tot.

\* **12 000 Jentner Kartoffeln beschlagnahmt.** Bei dem Gutsherrn Zimmermann in Venkendorf wurden von Arbeiter- und Soldatenrat 12 000 Jentner Kartoffeln beschlagnahmt, die an die Einwohnerhaft von Merseburg verteilt werden sollen.

\* **Das Klavier der Gefangenen.** Die in einem Hofschuppen in Ulmer untergebracht gemessenen englischen Gefangenen hatten sich auch ein Piano angeschafft. Bei ihrer Abreise konfiszieren sie den Soldatenrat, das Instrument dem Waisenhaus als Geschenk zu überreichen.

\* **Der Verbrechen der Fälscher.** Als in Jany ein Trupp Soldaten mit Pistolen das Bekleidungsamt zu stürmen und zu plündern versuchte, wurde vom Arbeiter- und Soldatenrat ein Maschinengewehr dorthin geschickt, das sofort Feuer gab, wobei drei Soldaten und ein Jantler erschossen wurden.

\* **Mord an einem Schüler.** In einem Wald bei Rebiges in der 16 Jahre alte Schüler Fritz Wählmeier aus Tübingen ermordet aufgefunden worden. Am Kopfe des Toten fand sich eine tiefe Stichwunde.

\* **Eine gefährliche Pileteri** verübte in Dingelbeim ein 19jähriger Burde. Er brach mit einem Armeebold einer Dienstmagd, um angeblich die Straß der Waise zu zeigen, dieser einen Stich in die Brust bei. Die Belegung war bereit, daß die Ueberführung ins Krankenhaus nötig war.

\* **Wie man Mörder fängt.** Durch ein ungenügendes, sehr energieloses Mittel gelang es dem Leutnant Verlach vom Halbborder Soldatenrat, einer Mörderbande aus dem Bezirk Ulmer habhaft zu werden, die die umliegenden Dörfer mit Diebstehlen und Sprengungen heimlich und durch Erhängen mit Mord und Brand in Schrecken setzte. Ein Einvernehmen mit dem Soldatenrat zog er mit einem Trupp Soldaten und einem Maschinengewehr nach Ulmer, besetzte eine Volksschule auf dem Dorfplatz vor der Kirche ein und forderte in einer eindringlichen Ansprache die Vernichtung der Mörderbande an. Als das noch keine Wirkung hatte, ließ er sofort nach zehn Leuten aus der Besatzung herausgreifen und an die nächste Mauer stellen. Eine Abteilung Soldaten trat vor und nun erklärte Leutnant Verlach, daß die zehn erschossen würden, falls er nicht sofort die verlangten Namen erfahre. Aber erst als das Kommando „Legt an!“ erfolgte, begannen die Leute weich zu werden, und als das Jäheln: „Achtung!“ ertönte, wurden die Namen der Mörderbanden laut. Sofort verteilten sich die Soldaten im Dorf und nahmen drei der Mörderführer fest, einen vierten, den schätzmäßig, erwiderten sie später. Ein fünfter soll inzwischen in Breslau gefasst und bereits erschossen worden sein. Bei der Rückkehr von Ulmer wurde Leutnant Verlach vom Felde mit von Unbekannten beschossen, aber glücklicherweise nicht getroffen.

\* **Gattenmord.** In Dörschdorf wurde der 79jährige Jantler Meißner von seiner ebenfalls hochbetagten Ehefrau erschlagen. Diese gibt als Grund an, daß sie von ihrem Mann stets brutal behandelt und oft

geschlagen worden sei. Auch am vergangenen Abend sei es zu einem Aufritt gekommen, wobei sie den Mann durch Schläge auf den Kopf abgebeugt habe, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

\* **Gretecker Geldschein.** Landfarmleute des Landfarm-Gn.-Bau. Gretecker trafen diesen Tage in Sagan mit einem Geldschein ein, den sie aus Sagan reitet hatten. Er enthielt einhundert Millionen Mark deutsches Geld, 118 224 M. Der Fälscher, 36 000 A., 3000 L. rumänisches, 197 Pfund türkisches, 6000 M. polnisches Geld, einen Beutel mit 105 000 Kronen, sowie für viele tausend Mark Wertpapiere. Das Geld hatte aus Sagan an die Darlehnskasse in Komro abgeleitet werden sollen. Als der Umsatz in Polen begann, waren die Landfarmleute schon auf der Reise. Um nicht verhaftet und des Schatzes nicht beraubt zu werden, legten die Leute die Wäpfer ab und bezeugten den Inhalt als Wertgegenstand. So kamen sie glücklich bis Stomno, fanden aber auch dort noch keine Gelegenheit, sich des Schatzes zu entledigen, da die A. und S.-Märk deutsch-polnisch waren. Erst auf dem Saganer Bahnhof konnten sie die wertvollen Hülsen an den A. und S.-Märk abgeben, der die Reichsbank übernahm. Der größte Teil des Geldes ist nach Glogau übersetzt worden. Den braven Landfarmleuten ist eine hohe Belohnung zugesichert.

\* **Zwengerer Hohlenmauer.** Der Bergarbeiterstreik in Oberhessen und die veränderte Ansehenslage im Ruhrrevier haben den Reichsmann auf in der Nähe gerückt. Kamentisch sind die großen Städte und deren Industrie gefährdet. Für Berlin plant man weitere Einschränkung der Straßenbeleuchtung, Einführung des fünfständigen Arbeitstages, Aushub von 5 Uhr, Polizeistunde um 10% Uhr.

\* **Gegen Hindenburg.** Der bayerische Ministerpräsident Eisner hat folgende Kundgebung erlassen: „Der bisherige Generalfeldmarschall von Hindenburg erklärt in letzter Zeit wiederholt Kundgebungen, die gegen die in der Reichsverfassung festgesetzten Verhältnisse und die Reichsverfassung zu führen. Der Ministerpräsident des Reichsstaates Bayern nimmt Anlaß, gegen diese ebenso unglückliche wie unzulässige Einmischung des bisherigen Generalfeldmarschalls in die Politik entschieden Protest einzulegen. Es ist nicht mehr an der Zeit, den im deutschen Volk angekommenen Zorn auf das feindselige Ausland ablassen zu lassen.“

## Bemerkliches

Das Schönheitsmittel.

— Eine Dame hatte ein sonst recht gutes Mädchen, das aber an etwas Wasserchen litt und das Wasser für eine ziemlich überflüssige Beschäftigung hielt. Die Anstalt ergriffen an ihr ab. Da hatte die Dame einen guten Gedanken, „Martha“, sagte sie, „ich habe mir erlauben lassen wollen, man soll jeden Tag das Gesicht in warmem Seifenwasser waschen, soll man sich davon werden!“ — „Was Sie sagen, daß 'Frau', erwiderte Martha, „da wunderis mich nur, daß Sie's nicht verstehen!“

Kaiser Karl Gesundheitsfragen.

— Die Wiener Blätter melden: Der frühere Kaiser Karl und sein Gefolge leiden an Vitaminmangel in Genuß. Der Kaiser, der etwa 50 Personen mitgenommen hatte, mußte wegen Mangel an Fleisch und Weiz einen Teil entlassen. Im Spätnummer Schloße erliefen ein Dolmetscher des Kaisers um neue Wünsche für die Kinder abzuhandeln. Die Ausgabe wurde ihm verweigert, da das Verfügungsberechtigt darüber nur dem Kaiser selbst zusteht.

„Das wirst du erwehnen, denn das bist du unsern alten Vater, das bist du uns allen, die wir den Namen Königtrümern tragen, schuldig. Du darfst nicht herumgehen und bei fremden Leuten das Geld zusammenhebeln, das du leistungsfähig verloren hast. Für Brumbild ist es kein Opfer, und wäre es eins, sie würde es gern ertragen, um dem Vater den schmerzlichen Schmerz zu erlösen. Ich werde mich für den Vater wehren, es ist doch auch mir ein Uebergang gewesen, durch Nacht zum Licht, meine Hildebrand etwas kleinlaut.“

„Sprich nicht so törichte Sachen,“ erwiderte Sessor, „und höre lieber an, wie ich deine Zukunft zu gestalten denke. Du sollst allerdings fort von der kleinen Stadt, die nichts für dich taugt, du sollst hierher kommen.“

„Sessor!“

„Wer nicht als Heiliger die Welt verläßt, sondern ich werde heute noch den Engel Michael bitten, daß er sich für deine gerechte Bestimmung interessiert.“

„Sessor, das, das willst, das kannst du? Ich soll hierher kommen?“

„Ja, aber die Juristerei sollst du vorläufig weiter treiben, und hast du wirklich das Zeug zu einem tüchtigen Rechtsanwältin in dir, so magst du hier nebenbei meine Studien in dieser Richtung fortsetzen, jedenfalls wird hier etwas daraus werden, als in deinem Provinzial. Und nun mein Rung, hast du bloß noch eine halbe Stunde Zeit. Komm jetzt zu Brumbild, um sie zu danken und dich zu verabschieden, schließlich kannst du auf dem Bahnhof, ich begleite dich.“

„Brumbild danken,“ er sah scheinbar zu dem älteren Bruder auf. „Du hast sie überredet, Sessor, ich weiß es — ich möchte dir eigentlich danken — ich danke dir auch — aber“

„Komm, du hast wirklich keine Zeit mehr zu verlieren!“

9. Kapitel.

Eine Woche war seit Hildebrands Abreise vergangen. Sessors Urlaub war abgelaufen, er war in die Fabrik zurückgekehrt, besuchte aber jeden Abend seine Schwester. Außer ihm sah Brumbild niemanden: denn alle Kolonienbesuche ließ sie abweisen, weil sie sich lebend fühlte. Die Bienenwäpfer schloß sie vor der Welt ab und sie empfand auf nicht den Wunsch, irgend einen Menschen zu sehen, so lange sie Sendorb der Freiheit beraubt wurde, und die Entscheidung über sein Schicksal noch ungewiß war. Stundenlang verbrachte sie am Flügel, doch die Noten waren ihr in ihrer Stimmung zuwider, ihre Finger folgten nur den Eingebungen ihrer Phantasie, und so regte die Musik sie nur auf, anstatt sie zu beruhigen und von den eigenen Gedanken abzulassen. Wenn sie den Flügel verließ, ordnete sie in ihrem Vorbild die zahllosen Fächer ihres Schreibtisches und ihrer Schränke, das heißt, sie warf an einem Tage durcheinander, was sie am vorhergehenden geordnet hatte.

„Es ist Zeit,“ rief er laut, „steh auf!“ Der Schüler öffnete die Augen und machte Miene, sich auf die andere Seite zu legen, um weiter zu schlafen.

„Hildebrand, du mußt aufstehen, du erreichst sonst keinen Zug nicht mehr!“

„Der Herr hat doch gewiß von dem neuen Stück gehört, das gelten einen so prächtigen Erfolg im Berliner Theater hatte? Der Doktor Herrmann, der es geschrieben hat, ist unser Stammgast, und da drüben sitzt er, zwanzigtausend Mark hat er schon für das Stück bekommen, und alle Bühnen reihen sich darum. In ein paar Wochen wird er ein steinreicher Mann sein!“

„Nun, was sagst du, Sessor, ist das nicht eine Fügung? Zwanzigtausend Mark — das ist auch gerade zwanzigtausend sein müssen, genau so viel, wie meine Schuld beträgt, und daß ich gerade in das Stammbuch des Dichters geraten und sofort die ganze Geschichte erfahren mußte — ist das nicht wie ein Wunder, geradezu wie ein Fingerzeig des Schicksals?“

„Du verstehst dich nicht, Hildebrand!“

„Hildebrand lachte. „Ja freilich, du weißt nicht, was ich weiß — das mein ganzer Schicksal nämlich voll steht von Theaterjahren und angefangenen Stücken — es taugt vorläufig alles noch nichts, aber mit einem erkrankten, soll und muß, dahinter wird etwas daraus werden — ich sage dir, wie eine Erlösung kam es über mich, als ich dem glücklichen Doktor Herrmann gegenüber stand. Verstehst du mich jetzt, alter Sessor?“

Er hatte, während er sprach, seinen Koffer gepackt und schlang nun die Arme um die Schultern des Bruders, ohne die tiefe Falte zu bemerken, die sich auf Sessors Stirn während seines Berichtes eingesenken hatte.

„Verstehst du mich, Sessor, ich habe mich selbst entdeckt! Neben dem Juristerei, oder Kräftriviel, ich siehst nach Berlin über, gebe meine netzigen Privatstunden oder kurze Stiefeln, um mein Leben zu kräftigen, und schreibe dabei ein Stück — ein Stück — und eben als du mich weidest, hatte ich schon ganz vor mir im Traume.“

Sessor machte sich mit einer bestigen Bewegung von dem umschlingenden Arme des Bruders los.

„Ich glaube du bist ganz verrückt, Hildebrand. Wie kann ein vernünftiger Mensch sein Leben auf eine Strenggeheite gründen wollen? Bistrecht du denn nicht, daß du bei dieser Gelegenheit allen feinen Boden unter den Füßen verlierst und rettungslos zu Grunde gehst müßtest, wenn dein Stück, wie es wahrscheinlich der Fall sein würde, mißglückt?“

„In Afrika kann ich auch am Fieber sterben; das Glück ist nun einmal launisch, Sessor.“

„In Afrika! Du bist noch nicht dort und kommst, hoffe ich, überhaupt nicht hin. Während du deinen Volkstümern nachentstehst, habe ich meine Zukunft geordnet.“

„Brumbild bezahlt deine Schulden.“

„Das nehme ich nicht an!“

# Schleierstoffe,

schwarze und farbige

# Seidenstoffe

zu Kleidern und Blusen

empfiehlt

**Wilhelm Weydanz.**

# Holzverkauf.

Starkes Kiefernholz  
sowie eine Partie  
**Reisighaufen**  
liegen zum Verkauf  
**Bruno Müller, Burgstr. 3**

# Möblier-Veräußerung

Mittwoch, den 4. Dezember,  
nachmittags 1 Uhr  
werden neugestalteter in Lemberg,  
Blindergasse 7, öffentlich meistbietend  
gegen Barzahlung folgende gut erhaltenere  
Gegenstände veräußert:  
3 Betten, compl. mit Matratz, 2  
Nachtschränke, 1 Kleiderschrank,  
1 Wäscheschrank, 1 Küchenschloß, 1  
Spiegel, 1 Auszugstisch, 1 Kommode,  
1 Schreibtisch, 2 Hochstühle, 1  
Kleiderschrank, 2 Kleiderschrank,  
1 Dampfwasch-Automat, 1 Zinkbecken,  
1 Bettgarnitur, 1 Geschloß,  
2 Gaslampen, 1 Nähmaschine,  
anßerdem noch verschiedene  
andere Haushaltungs-Gegenstände  
und Kleingeräthe, sowie 1 Drogen-  
schrein. 3 u. M. Risch.

# Birnen und Äpfel

(Gehäckeltes, Feldobst u. Pyramiden),  
sowie:  
**Stachelbeer- und Hagebutten-  
und Straucher**  
empfiehlt **Richard Pannier,**  
Wittenberger Neumarkt 12

# Arbeitspferd

verkauft **G. Hier, Lammendorf**  
**Achtung!**  
Ein  
**deutscher Schäferhund**  
2 Jahre alt, treuer Wächter und  
sehr schön steht unter voller Garantie  
zum Verkauf  
**G. Radlof, Handelsmann**  
Wittenbergerstr. 8

# Achtung!

Ein leichter, gebrauchter  
**Handwagen**  
in gutem Zustande wird für hohen  
Preis zu kaufen gesucht  
**G. Radlof, Handelsmann**  
Wittenbergerstr. 8

# Reisighesen

gut gebrauchte volle Ware, kleine und  
große Wägen zu kaufen gesucht  
**Anton Müller Nachfolger**  
Lammendorf-Verlin.

# Achtung!

Kommt sofort nach Empfang einer  
Postkarte u. zahlte hohe Preise f. ältere  
**Hunde**  
aller Rassen und Gattungen. Bitte  
um wertige Angebote  
**C. Radlof - Kemberg**  
Blindergasse 8

# Photographie-Rahmen

empfiehlt **H. Arnold**  
**Landwehr-Verein.**  
Konzertabend, den 30. Nov. abends  
pünktlich 8 Uhr im Vereinslokal  
„Hotel zur Post“  
**Bersammlung**  
Die Tagesordnung wird in der  
Bersammlung bekanntgegeben.  
Um zahlreiches Erscheinen familiärer  
Mitglieder wird dringend ersucht.  
**Der Vorstand.**

# Vaterl. Freundesverein

der Pfarochie Kotta.  
Sonntag, den 1. Dezember, nach-  
mittags halb 3 Uhr **Bersammlung**  
im Wittenberger Bankhaus zu Witten-  
berg.  
**Jean Florer Reichardt.**

Ich habe meine Tätigkeit als  
**Rechtsanwalt**  
bei dem Amtsgerichte Wittenberg, auch zugelassen bei den  
höheren Militärgerichten des III. und IV. Armeekorps, wieder  
aufgenommen.  
**Büro: Markt 20.**  
**Rechtsanwalt Hofmann**

Ich habe mich in Kemberg als  
**prakt. Tierarzt**  
niedergelassen.  
Wohnung Burgstrasse bei Berger.  
Telephon vorläufig Nr. 38 bei Richter.  
**Dr. Wiebelitz,**  
prakt. Tierarzt.

**Konjum-Verein Kemberg und Umgegend.**  
G. S. M. S. S.  
Sonntag, den 1. Dezember, nachmittags 3 Uhr im  
Caféhof zur goldenen Weintraube  
**General-Versammlung.**  
Tagesordnung:  
1. Mitteilung der Jahresrechnung, Entlassung des Vorstands, Be-  
schlußfassung über Gewinnverteilung.  
2. Revisionsbericht, Rechnungslegung.  
3. Wahl von 2 Aufsichtsratsmitgliedern.  
4. Geschäftliches.  
Um recht zahlreiches Erscheinen, auch der Frauen, ersucht  
**Der Aufsichtsrat.**

**Großer Tanz- und Lieder-Abend**  
Sonntag, den 1. Dezember, abends 8 Uhr (pünktlich)  
im Schützenhaus  
Mitwirkende: **Colortänzerinnen Clara Burghardt, Siegfriede**  
**Pfeiffer vom Opern- und Schachspielhaus in Hannover.**  
**Opernsängerin Franziska Matthei Hannover**  
**Kapellmeister Herr. Wlhan Hannover**  
**Wazurka, Vergeltliches Stelldichein,**  
**Gänsemädchen, Schmetterlings Tod,**  
**Rosen aus dem Süden, Anitras Tanz,**  
**Holländer**  
**Lieder, Arien und Klavier-vorträge**  
Karten im Vorverkauf bei Herrn Fröhnel und Herrn Wädemeyer  
Tromm: Ehrenpf. (nom.) 1.50 M., 1. Platz 1.10 M., 2. Platz 80 Pf.  
An der Abendkasse 25 Pf. Aufschlag.  
Kassenschluss 7 1/2 Uhr

**Handwerker, Berg- und Erdarbeiter**  
Kost ein  
**Braunfohlenwerk, „Barbara“**  
**Gräfenhainichen**  
Paraden-Wohnung und Verpflegung sind  
auf dem Werk vorhanden.  
**Haarschmuck: Haarpagen u. Spangen**  
**Seitenkämme usw.**  
empfiehlt **Richard Arnold**

**Stadtparkasse Kemberg.**  
Unter Bürgerschaft der Stadtgemeinde.  
Einlegerguthaben: 3 Millionen Mark.  
Gewinn-Rücklagen: 60 000 Mark.  
**Tägliche Verzinsung**  
mit 3 1/2 %.  
Kostentlose Uebertragung von Einlagen und unwürdigen Sparkassen.  
Geschäftszeit: Jeden Werktag, vormittags von 8-12 Uhr.  
**Strengste Geheimhaltung!**  
Bankkonto: Anhalt-Deutsche Landesbank in Wittenberg.  
Postscheckkonto: Leipzig Nr. 28 653.  
Fernsprecher: Kemberg Nr. 4.

**Gute Uhren**  
Präzise (Schweizer u. deutsche) Präzisionswerke  
in unübertroffener Auswahl zu billigsten  
Preisen erhältlich bei  
**Bruno Flemming**  
Wittenberg :: Collegienstr. 5 :: Tel. 763  
Fab.: Edmund Wagner, gepr. Uhrmachermeister  
Sonntags geöffnet von 7 1/2-8 1/2 Uhr und 10 1/2-2 Uhr.

**Zurück vom Heeresdienst!**  
Der weiten Einzelhändlerwelt von Kemberg und Umgebung  
zur gef. Kenntnis, daß ich mein Geschäft in vollem Umfang  
wieder aufgenommen habe.  
Gleichzeitig bringe ich mein reichhaltiges Lager in  
**modernen Stragen und Muffen**  
in empfehlende Erinnerung. Auf Wunsch Extra-Anfertigung.  
**Einkauf von Fellen**  
Kattun - Hosen - Jiegen - Kittel - Marder - Fische usw.  
Schnelle Beantwortung  
**Albert Hamann - Leipziger Neumarkt**

**Prima Fleischgläser und Gummiringe**  
sowie alle anderen Größen in Einkochgläsern.  
Feiner Einkochapparate in groß und klein  
empfiehlt zu billigsten Tagespreisen  
**Paul Bistermann, Leipzigerstrasse 61.**

**Abreißkalender**  
empfiehlt **Richard Arnold**

**Eine Wohnung**  
für zu vermieten. An erfragen in der  
Exposition d. Blattes.

**Klavierstimmer**  
übernimmt Aufträge von Stim-  
mungen und Reparatur für  
Kemberg und Umgegend. Gest.  
Aufträge nimmt entgegen Frau  
Kaufmännin Pinkert und die  
Geschäftst. dieser Zeitung.

**Einen Lehrling**  
steht zu Oheim unter günstigen Be-  
dingungen ein  
**Fr. Genzel.**

**Lehrling**  
mit guten Schulkenntnissen  
**Richard Arnold.**

**Musgewürz - Salicyl**  
echtes Pergamentpapier  
zu haben bei  
**Wwe. W. H. Seber.**

Helf! unseren Verwandten!  
**Geld-Lotterie**  
des Zentral-Komitees des  
Preussischen Landesvereins  
- vom Roten Kreuz. -  
Ziehung am 6., 7., 9., 10. u. 11. Dez. d. J.  
17 251 Geldgewinne  
im Gesamtbetrage von Mark  
**600 000**  
klar ohne Abzug zahlbar:  
1 Hauptgewinn zu 100 000 M.  
1 Hauptgewinn zu 50 000 M.  
1 Hauptgewinn zu 30 000 M.  
1 Hauptgewinn zu 20 000 M.  
1 Hauptgewinn zu 10 000 M.  
Originalpreis des Loses 330 M.  
- Postgebühr und Liste 45 Pf. -  
- Nachnahme 25 Pf. mehr. -  
**Rich. Arnold, Kemberg**